



### Ist eine Verkehrsberuhigung im Kirnitzschtal möglich?

#### Ein Diskussionsvorschlag

Das Kirnitzschtal zählt sicher zu den schönsten Tälern der Sächsischen Schweiz. Inmitten des Nationalparks gelegen, weist es weitgehend intakte Natur auf. Etliche vom Aussterben bedrohte Tierarten wie z.B. Uhu oder Fischotter haben hier Zuflucht gefunden, und die vielen Forellen und die etwa 11 Wasserramselbrutpaare zeugen vom sauberen und naturbelassenen Zustand der Kirnitzsch.

Für Wanderer oder Bergsteiger ist das Kirnitzschtal Ausgangspunkt zu vielen Touren in die hintere Sächsische Schweiz, so in die Affensteine, in den Kleinen oder Großen Zschand. Gerade deshalb ist auch die Frequentierung der durch das Tal führenden Straße nicht unerheblich.

Zu Ostern oder Pfingsten war schon zu DDR-Zeiten oft "alles zu spät". Die Parkplätze quollen über und viele parkten an den Straßenrändern entlang des Tales. Doch mit der Wende kam es noch schlimmer. Durch die stark zunehmende Motorisierung fahren viele Wanderer, Bergsteiger und Touristen, die früher mit Bahn und Bus unterwegs waren, jetzt mit dem eigenen Auto. Dazu kommen noch viele, die am Wochenende einfach mal eine Ausfahrt mit dem Auto machen. Die Folge davon sind dann Rundfahrten wie z.B. ins Kirnitzschtal hinter, einkehren in einer Gaststätte und dann z.B. über Sebnitz, Neustadt oder Hohnstein zurück, je nachdem, wo man herkommt.

Im Ergebnis dessen ist die Belastung des Kirnitzschtales jetzt nicht nur an Feiertagen, sondern schon an jedem normalen Wochenende, nicht gerade Dauerregen vorausgesetzt, untragbar geworden.

Außer im Bereich Bad Schandau liegt das Tal durchgängig inmitten des Nationalparks. Mittlerweile, so Holm Riebe von der Nationalparkverwaltung, gibt es Anzeichen, daß Brutplätze vom Aussterben bedrohter Arten im Kirnitzschtal zurückgegangen sind. Bei bis zu 70 dB gemessenen Lärmwerten und dauernder Beunruhigung ist das Resultat allerdings kein Wunder. Dies ist umso bedenklicher, weil das Kirnitzschtal sogar eine bundesweite faunistische Bedeutung hat.

Außerdem ist ein solcher Verkehrsstrom mitten im Nationalpark mit dem Gedanken eines solchen Schutzgebietes auch kaum vereinbar. Die Suche nach Lösungen ist also dringend erforderlich.

An Konzepten hat es bisher nicht gefehlt, doch sind sie bisher nur geduldig beschriebenes Papier geblieben. Bereits 1993 erstellte ein Ingenieurbüro im Auftrag des Sächsischen

Umweltministeriums eine Studie zur Verkehrsberuhigung des Kirnitzschtales. Sie sah u.a. eine schrittweise Sperrung des Tales für den Individualverkehr vor. Diese Sperrung sollte mit den Bau von Auffangparkplätzen und Park&Ride-Systemen kombiniert werden und als Ersatz für das gesperrte Kirnitzschtal war die Öffnung und der Ausbau der sog. "Hohen Straße" von Lichtenhain nach Ottendorf angedacht.

Noch 1993 begrüßten Landratsamt und Gemeinden die Studie, aber nach der Weitergabe an einen Projektbeirat beim Sächsischen Wirtschaftsministerium wurde es immer ruhiger um deren Realisierung. Im Projektbeirat beim Wirtschaftsministerium war nichts Konkretes herausgekommen, so daß an eine Umsetzung der Konzeption bis heute nicht zu denken ist. Die Ursachen dafür liegen noch im Dunkeln; eine Einschränkung des Individualverkehrs und Verkehrsberuhigungen aus Umweltschutzgründen war wohl doch auf Widerstand gestoßen.

Vom Wirtschaftsministerium wurde die Federführung der Projektgruppe, wohl aus Mangel an Interesse, 1994 an das Landratsamt abgegeben.

Zwar ist die Umsetzung der Studie noch immer ungewiß, doch im Landratsamt will man Pfingsten 1995 ein Signal setzen. An diesem Wochenende soll ein erster Versuch zur Verkehrsberuhigung im Kirnitzschtal laufen.

Angedacht war anfangs eine Sperrung des Tales an den drei Pfingsttagen. Um den erwarteten Besucherstrom aufzufangen, sollten verstärkt öffentliche Verkehrsmittel durch das Tal fahren.

Der Zeitpunkt für eine mögliche Sperrung ist allerdings denkbar ungünstig, da gerade die Straße von Bad Schandau nach Sebnitz gebaut wird und damit das Kirnitzschtal selbst Umleitung ist. Schon aus diesem Grund stand das Anliegen auf sehr wackeliger Grundlage. Seit kurzem ist deshalb nur noch eine freiwillige Beschränkung im Gespräch. Ob diese allerdings wirkungsvoll ist und die Leute freiwillig vom Auto auf den Bus umsteigen, ist fraglich.

Unabhängig vom Ausgang der Aktivitäten zu Pfingsten ist es jetzt wichtig, mittel- und langfristige Lösungen anzudenken und zu diskutieren. Aus diesem Grund haben wir uns Gedanken zum Problem der Verkehrsberuhigung im Kirnitzschtal gemacht, die wir in diesem Heft vorstellen wollen. Der Ausgangspunkt der Überlegungen war dabei, daß eine baldige totale Sperrung des Tales für den Individual-



verkehr derzeit zum einen politisch schwierig durchsetzbar ist und zum anderen auf größeren Widerstand insbesondere bei den Gastwirten stößt. Es wäre sogar mit Klagen der Gastwirte zu rechnen. Nicht auszuschließen ist, daß auch eine große Zahl der Touristen einer totalen Sperrung ablehnend gegenübersteht.

Aus diesem Grund wollen wir einen Lösungsvorschlag zur Diskussion stellen, der für alle beteiligten Seiten tragbar erscheint und auch eine gute Chance auf Realisierung hat.

Die Grundidee ist dabei, daß durch die Sperrung eines begrenzten Teilstück der Durchgangsverkehr unterbrochen wird, aber trotzdem alle Gaststätten und touristischen Punkte zugänglich bleiben. Als gesperrtes Stück bietet sich die Strecke zwischen Lichtenhainer Wasserfall und Felsenmühle an.

Das bedeutet, daß Wanderer und Touristen zu ihren Ausgangspunkten kommen, aber durch den Sackgassen-

charakter keine Rundfahrten möglich sind. Der Bus zu Felsenmühle oder Neumannmühle wird dann auch attraktiver, denn er darf die Sperrung mittels Schranke passieren. Die Schranke müßte natürlich aus dem Bus bedienbar sein, was aber beim Stand der Technik keine Hürde sein sollte.

Wenn diese Sperrung nicht die ganze Woche, sondern nur an Wochenenden wirksam ist und dann außerdem auf die stark frequentierte Tageszeit von 9.00 Uhr bis 17.30 Uhr beschränkt wird, geht man weitere Schritte in Richtung einer Akzeptanz durch Anwohner und Gäste zu.

Betrachtet man diese Einschränkungen, könnte man meinen, daß dies ja eigentlich eine sehr löchrige Sperrung ist und den Zweck vielleicht verfehlt. Sicher, langfristig sind andere Lösungen zum Schutz des Kirnitzschtales anzustreben. Und dieser Vorschlag soll auch nur ein erster Schritt sein. Doch wir werden sehen, daß bereits solch ein erster kleiner Schritt mit riesigen Hürden zu kämpfen hat.

## Vorschlag zur Verkehrsberuhigung im Kirnitzschtal

### Grundsätzliches:

Die in den bisher durchgeführten Studien geplante schrittweise Verkehrsberuhigung bis hin zur endgültige Sperrung des Kirnitzschtales für den privaten Kfz-Verkehr ist zwar die beste Lösung aus der Sicht des Natur- und Umweltschutzes, allerdings halten wir dieses Konzept in absehbarer Zeit weder für politisch durchsetzbar noch wird es von der einheimischen Bevölkerung akzeptiert.

Eine Verringerung der hohen Kfz-Belastung vor allem an Wochenenden und Feiertagen ist aber aus Sicht des Umweltschutzes für das im Nationalpark gelegene Tal dringend erforderlich.

Unser Vorschlag beinhaltet deshalb eine Lösung, die zum einen für das Kirnitzschtal eine Verkehrsberuhigung bringt, aber trotzdem keine drastischen Einschränkungen für die Anwohner, Gastwirte und auch Touristen zur Folge hat. Hauptziel ist das Vermeiden des reinen Durchgangsverkehrs in Verbindung mit einer Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrs.

### Eckpunkte der Sperrung:

1. Sperrung von nur einem Teilstück der Kirnitzschtalstraße und zwar zwischen **Lichtenhainer Wasserfall und Felsenmühle**;
2. Errichtung von zwei Schranken, die von Anlieferfahrzeugen, Notarzt, Forst, Feuerwehr u.ä. zu öffnen sind;

3. Sperrung nur an Wochenenden und Feiertagen von 1. März bis 31. Oktober und nur von 9.00 bis 17.30 Uhr

### Eckpunkte der Erhöhung der Attraktivität des Busverkehrs:

1. Erhöhung der Fahrfrequenz im Winterhalbjahr von jetzt 3-stündlich auf vormittags stündlich (Anschluß je nach Zugfahrplan z.B. um 8.30 Uhr; 9.30 Uhr; evtl. 10.30 Uhr ab Bad Schandau); mittags 2-stündlich und nachmittags wieder stündlich (z.B. 14.30 Uhr; 15.30 Uhr, 16.30 Uhr, 17.30 Uhr ab Neumannmühle) mit Anschluß an die S-Bahn. Im Sommerhalbjahr sollte früh und nachmittags halbstündlich gefahren werden.
2. Empfehlung an die OVPS, die Fahrten von Dresden bis Hinterhermsdorf zugunsten Bad Schandau Bahnhof - Hinterhermsdorf zu verringern. Am Wochenende braucht aus Sicht der Wanderer/ Bergsteiger/ Touristen früh kein Bus von Dresden über Pirna/ Königstein nach Bad Schandau fahren, da die S-Bahn zwischen Dresden bzw. Pirna und Bad Schandau deutlich schneller ist. Weitere Empfehlung an die OVPS, bei schlechtem Wetter und damit verbundener geringer Auslastung auch Kleinbusse zu verwenden.
3. Finanzielle Förderung eines für die OVPS anfangs noch nicht rentablen öffentlichen Verkehrs im Nationalpark durch das SMU denkbar?

Allerdings: Ohne einen guten öffentlichen Verkehr und speziell ohne eine **deutliche** Verbesserung des Busverkehrs im Kirnitzschtal ist das ganze Konzept zum Scheitern verurteilt. Denn das Ziel muß ja sein, Wanderer und Touristen auf die öffentlichen Verkehrsmittel zu lenken. Doch dies fällt selbst dem Umweltbewußten speziell im Winterfahrplan bei einem 3-Stunden-Takt sehr schwer.

Deshalb wollen wir der Oberelbischen Verkehrsgesellschaft Pirna-Sebnitz (OVPS) auch Vorschläge für Veränderungen und Verbesserungen unterbreiten. Auch Sie, liebe Leser, können uns Ihre Ideen und Vorstellungen schreiben.

Zum öffentlichen Verkehr gehört neben dem Bus im Kirnitzschtal auch die traditionsreiche Kirnitzschtalbahn, in deren Stromnetz sogar Solarstrom von Sonnenkollektoren am Betriebsbahnhof eingespeist wird. Damit ist sie wohl das umweltfreundlichste Verkehrsmittel des Gebietes. Doch ihre Fahrfrequenz ist im Gegensatz zum Bus kaum noch zu verbessern.

Viel wurde über eine Erweiterung der Kirnitzschtalbahn bis zum Elbkai diskutiert. Dies ist ohne Zweifel eine gute Idee. Allerdings wird dieses Projekt nur langfristig wirksam und ist zudem sehr teuer, weil mit großen Baumaßnahmen ver-

bunden. Für die Verkehrsberuhigung des Kirnitzschtales ist die Verlängerung der Bahn zum Elbkai wahrscheinlich ohne größere Wirkung.

Auf eine Gefahr muß man bei der Problematik Kirnitzschtal aber hinweisen: Während zur Sperrung des Tales noch alles im Unklaren liegt, wird schon der Bau der erwähnten "Hohen Straße" ins Auge gefaßt und es laufen erste Untersuchungen. Doch erst wenn zum Kirnitzschtal eine Lösung einer Sperrung in Aussicht steht, dürfte über den Ausbau der Hohen Straße befunden werden.

Wie unser Vorschlag, den wir in nebenstehendem Kasten zusammengefaßt haben, bei den Gemeinden, den Anwohnern oder im Landratsamt aufgenommen wird, davon werden wir in unserem nächsten Heft berichten. Auch Ihre Meinung und Ihre Ideen sind gefragt.

**Peter Rölke**